

Konfirmanden helfen der Tafel

Umwelt und soziales Engagement sind Thema der Projektwoche der Jugendlichen

KAPPELN „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ – so lautet das diesjährige Motto der Projektwochen der Kappelner Konfirmanden, die am vergangenen Freitag die Mitarbeiter der Tafel bei der Lebensmittelausgabe unterstützt haben. „Unter diesem Motto konnten wir uns ein Thema wählen“, erläuterte Marie Becker, die die Gruppe als Teamerin begleitet. Die 17-Jährige und ihr Teamerkollege Lars Birkhofer haben sich überlegt, was man ganz konkret mit den Konfirmanden machen könnte und sind dabei auf die Tafeln gestoßen.

Im Rahmen der Projektwoche wurde dann zunächst ganz allgemein recherchiert, warum es die Tafeln gibt, wie sie entstanden sind und was ihr Ziel ist. Dabei waren alle ganz erstaunt, als sie herausfanden, dass es in Deutschland schon fast 1000 Tafeln in verschiedenen Städten gibt. Nach dem theoretischen Teil war die Praxis dran. Die Jugendlichen standen im Begegnungszentrum in Ellenberg bei der Lebensmittelausgabe bereit, um beim Verkauf der Waren mit anzupacken. Dort konnten sie erleben, was es bedeutet, bedürftigen Menschen zu helfen und damit außerdem einen Beitrag dazu zu leisten, dass nicht so viele Lebensmittel auf dem Müll wandern.

Die 13- und 14-Jährigen waren beeindruckt von den vollen Tischen und der Menge an Lebensmitteln, die ohne die Tafel einfach in der Mülltonne gelandet wären. Das schärfte auch ihren Blick auf das eigene Verhalten. Finja bestätigte, dass sie sehr genau darauf achtet, kein Essen wegzuerwerfen. „Bananen kann man auch noch essen, wenn die Schale schon braune Flecken hat“, sagte sie. „Wenn der Toast mal ein bisschen schwarz ist, kann man das abschneiden. Man muss nicht gleich die ganze Scheibe weg-



Bei der Lebensmittelausgabe im Begegnungszentrum packen alle Jugendlichen mit an.

BOETTICHER

werfen“, erklärt eine andere aus der Gruppe. Aber es gibt auch andere Verhaltensweisen, wie Micka bei ihrer Mutter und Schwester beobachtet hat. „Die werfen schnell mal etwas weg, wenn das Haltbarkeitsdatum abgelaufen ist“, bemängelte sie. Dabei könne man meistens sehen, riechen oder schmecken, ob ein Pudding oder Joghurt noch genießbar sei. Einfach ungeöffnet entsorgen, ma-

.....

.....

che keinen Sinn. Nur bei Fleisch und Fisch sollte man sehr vorsichtig sein, gab Peter Lühder, zweiter Vorsitzender der Kappelner Tafel, zu bedenken. Da müsse man das Haltbarkeitsdatum genau beachten.

Das Thema „Die Tafel“ schulte aber auch die Wahrnehmung der Jugendlichen für viele andere Probleme. Da sind die vielen Plastikverpackungen. Das fiel auch bei den Waren, die dort auf den Tischen lagen, auf. Biogurken in Folie, we-

nige Wurst- oder Käsescheiben in aufwendiger Kunststoffhülle. Auch da wollen sich die Jugendlichen zu Hause um Vermeidung bemühen. Aber bei der Tafel geht es in erster Linie darum, bedürftigen Menschen zu helfen, weil immer mehr Menschen ohne das Angebot der Tafeln kaum noch finanziell über die Runden kommen können. Das stand für Luisa als Motivation eindeutig im Vordergrund, und Paul wünschte sich: „Vielleicht kann ich den Kunden der Tafel ein Lächeln ins Gesicht zaubern.“

Die Projektwochen werden die Gruppe im Konfirmandenunterricht noch nachbereiten. Das Fazit der Gruppe ist aber schon jetzt durchweg positiv. Die jungen Leute haben auf jeden Fall viele neue Erkenntnisse gewonnen und wollen in Zukunft noch mehr darauf achten, sorgsam einzukaufen, verderbliche Lebensmittel zuerst zu essen oder etwas aus Resten zuzubereiten. Einige werden sich vielleicht, so wie Lars und Marie, als Betreuer auf Zeltlagern oder im nächsten Jahr als Teamer für die neuen Konfirmanden ehrenamtlich engagieren. Wie wichtig das ist, haben sie bei der Tafel hautnah mitbekommen. *Martina Boetticher*